

Der Halle vierteljährlich bei postmässiger Aufstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschliesslich Postgebühren, Bestellungen werden von allen Reichs- und postamtlichen angenommen.

Der Preis der Schriftleitung Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Bezugskategorie Nr. 1133

Saale-Beitung.

Lebensmündlerigster Jahrgang.

weder die 60 halbjährige Kolonialstelle oder deren Mann mit 30 Wfr., solche aus Halle mit 20 Wfr., berechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen.

Er scheint täglich postmal, Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Br. Strassenstrasse 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 324.

Halle, Montag, den 14. Juli

1913.

Die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den vom Bundesrat angenommenen Gesetzentwurf über Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Tatsächlich bieten die Sätze der geltenden Gebührenordnung in vielen Fällen keine ausreichende Entschädigung für die durch die Erfüllung der Zeugen- und Sachverständigenpflicht erwachsenden wirtschaftlichen Nachteile.

Diesen Mangel können wir der Entwurf abhelfen, ohne dabei über das Mass des unbedingt Notwendigen hinauszugehen. Er hält in erster Linie an der Auffassung fest, daß für die Erfüllung einer allgemeinen Staatsbürgerpflicht, wie sie die Abiegung des Zeugnisses vor den Gerichten darstellt, eine volle Entschädigung billigerweise nicht verlangt werden kann.

§ 3. Der Sachverständige erhält für seine Leistung eine Vergütung nach Maßgabe der erforderlichen Zeiterfassung in dem Betrage bis zu 2 M. für jede angangene Stunde. Ist die Leistung besonders schwierig, so darf ausnahmsweise der Betrag bis zu 6 M. für jede angangene Stunde erhöht werden.

Die Entschädigung für den durch Abwesenheit von dem Aufenthaltsort verursachten Aufwand, insbesondere für ein außerhalb genommenes Nachtquartier für Zeugen wie für Sachverständige werden den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen mehr angepaßt.

Wahrscheinlich ist für gewisse Klassen von Beamten an allgemeinen Vorständen über die Gewährung von Tagelohnen, wie sie der Absatz 1 des § 14 voraussetzt. Um diese Beamten, zu denen z. B. in Preußen die Geistlichen und Lehrer gehören, hinsichtlich der Zeugen- und Sachverständigen-

gebühren den übrigen öffentlichen Beamten gleichzustellen, sollen durch den neuen Entwurf die obersten Verwaltungsbehörden die Befugnis erhalten, da wo allgemeine Vorschriften im Sinne des Absatzes 1 nicht bestehen, über die Gewährung von Tagelohnen und Reisekosten an die als Zeugen oder Sachverständige vor Gericht geladenen öffentlichen Beamten besondere Vorschriften zu erlassen.

Die Gebühren der ein für allemal vereidigten Sachverständigen sollen die Landesjustizverwaltungen durch besondere Tarife regeln dürfen. (§ 15.) Endlich will der Entwurf durch eine einfachere Gestaltung des Verfahrens bei der Festsetzung der Gebühren die Abfertigung der gebührenberechtigten Zeugen und Sachverständigen erleichtern und beschleunigen.

Die Krisis für Bulgarien.

Eine halbamtliche Erklärung über die Lage.

Die „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: „Auch die abgelaufene Woche war auf dem Balkan durch Kämpfe ausgefüllt, die noch jetzt nicht zum Stillstand gekommen sind.“

Bei der Bestimmung der veränderten Grenzen auf dem Balkan will auch Rumänien im Interesse der Herstellung des Gleichgewichts mitwirken. Dies bedeutet der Einmarsch des rumänischen Heeres in Bulgarien.

Das ist wohl richtig; aber den Bulgaren droht neues Unheil!

Die Türkei greift ein!

An unterrichteter türkischer Stelle wird erklärt, daß die Verhandlungen mit den bulgarischen Unterhändlern nachweislich offiziell abgebrochen worden sind, und daß nachweislich unverzüglich abreisen wird.

So sagt man offiziell. In Wirklichkeit hat die Türkei indessen wohl die Absicht, aus Bulgariens Niederlage für sich aus solchen Nutzen zu ziehen, als sie im Londoner Frieden verlorene Gebiete teilweise zurückzugewinnen trachtet.

Sehr bezeichnend ist auch der Ruf nach Adrianopel!

In Befprechung des Marktes der türkischen Armee führt nämlich „Tanin“ aus: Die Intervention Rumäniens, insbesondere das Vordringen der Griechen in das Vilajet Adrianopel habe die Lage vollständig geändert.

Die Serben stehen vor Sofia.

Beslag, 14. Juli.

Die Verfolgung der überall retireierenden Bulgaren wird von den serbischen Truppen unermüdlich fortgesetzt. Auf ihrem Rückzug lassen die Bulgaren Munition und Lebensmittel in großen Mengen zurück, die nachdringenden Serben ihnen nicht Zeit geben, das Kriegsmaterial zu vernichten, das sie im Stich lassen müssen.

Das muß wohl stimmen; denn wenn Danew nicht den völligen Zusammenbruch seiner Pläne handgreiflich vor Augen hätte, wäre jene neueste Maßnahme absolut ausgeschlossen.

Ernenennung General Samovs zum bulgarischen Kriegsminister.

Mar doch derselbe Samow noch jüngst von Danew zum Sündenbock für das Mißlingen der bulgarischen Kriegsoperationen getempelt worden. Da nun Danew trunken so plötzlich auf diesen befähigten Feldherrn zurückgreift, muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß selbst er jetzt begreift: Die Krisis für Bulgarien ist da, und es gilt, sie unter allen Umständen erfolgreich zu überwinden.

Der Vormarsch der rumänischen Armee

geht weiter glatt vor sich. Sieht jetzt sind von den Truppen 500 Gefangene gemacht worden. Kämpfe mit den Bulgaren haben aber nicht stattgefunden.

Für uns Deutsche ist es schließlich noch interessant, daß ein deutscher Dampfer im Piräus beschlagnahmt wurde:

Wie der Deutschen Deantelinie in Hamburg von ihrem Kapitän des im Piräus angekommenen Dampfers „Andros“ mitgeteilt wird, hat die griechische Regierung den Dampfer festgehalten, weil die von ihm mitgeführte und nach den bulgarischen Häfen Burgas und Varna bestimmte Reisladung als Kontorbande bezeichnet wird.

Die Unangelegenheit ist aber ziemlich belanglos. Denn absolute Kontorbande befördert die Deantelinie überhaupt nicht. Es kann sich also nur um den Begriff relativer Kontorbande handeln. Am übrigen war der Dampfer der am 30. Juni von Antwerpen abgegangen ist, schon unterwegs, als der Krieg zwischen Bulgarien und den anderen Balkanstaaten ausbrach.

Konstantinopel, 14. Juli. Offiziellen Meldungen zufolge findet die türkische Armee auf ihrem Vormarsch von Bulair und Tschatalda keinen Widerstand. — Die Dette Publique hat beschloffen, dem türkischen Staatsschatz 50 Mill. Frank aus der italienischen Entschädigung für Tripolis vorzuschlagen.

Bukarest, 14. Juli. Blättermeldungen zufolge hat die rumänische Armee gestern Turtutai und Dobritsch erobert. Die rumänische Regierung hat dem bulgarischen Schwabener Kabinet keine Hilfe zugesagt. Konstantin und wachsende liess heute abreisen. Kronprinz Ferdinand, der Oberkommandierende der Operationsarmee, hat gestern Abend Bukarest verlassen.

## Das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig.

(Telegraphischer Bericht.)

Leipzig, 13. Juli.

In Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen und des Herzogs Eudard von Sachsen-Coburg-Gotha sowie von Vertretern des preussischen und sächsischen Kultusministeriums, des Reichsausschusses für die olympischen Spiele und anderer großer sportlicher und nationaler Vereinigungen des Reiches hat am heutigen Sonntag 100,000 Mann, als Turnerschaft in einer Stärke von nahezu 100,000 Mann, als reichlich drei Armeekorps, mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen in zwei großen Reihungen ihre gewaltige Heerkraft seit ihrem Besehen abgehalten und im Anschluß daran auf dem Reiterplatze des XII. Deutschen Turnfestes mit ihren allgemeinen Übungen begonnen.

Vom frühen Morgen ab leuchtete der festlichen Veranstaltung ein wundervoller Sommerhimmel. Doch in den ersten Stunden des Tages hatten sich die Massen in den Vormittagsstunden nach Jütten begibt, um später während der turnerischen Übungen noch einmal über dem Festplatz zu erscheinen. Sein Vorkessergelärm weckte die Bewohner der Feststadt, denen schon um 6 Uhr morgens in dem Reiterplatze ein Sechsstampfer der Kreise I bis IX der Deutschen Turnerschaft geboten wurde. — Um 8 Uhr vormittags fand in den drei Hauptstraßen Leipzigs ein Festgottesdienst für das Deutsche Turnfest statt, an den sich abermals ein Sechsstampfer der Kreise X bis XV und der Wächter der Deutschen Turnerschaft im Stadion angeschlossen. Zur Durchführung des Sechstampfers waren die Returrierer in zwei Gruppen von je 90 Riegen eingeteilt worden. Jede Riege war nur 20 Mann stark, damit die einzelnen Turner nicht zu lange beschäftigt wurden. Um diese Massen zu kontrollieren, waren allein 288 Kompradisten, 12 Ohmänner und 96 Riegenführer tätig. Hierzu kamen 12 die Festteilnehmer in den einzelnen Bezirken der Stadt für den

### großen Festzug.

Da sich 60,000 Turner am Festzug gemeldet hatten, war die Anordnung getroffen worden, die Vereine in zwei Zügen durch die Stadt nach dem Festplatz zu marschieren zu lassen. Die eine Hauptgruppe stellte sich auf dem Dörsplatz auf, Punkt 10 Uhr traten die Kreise an. Herold eröffneten den Zug, dann kamen als Ehrenzüge die Turnvereine des Auslandes, zumelt mit Fahnen in den deutschen Reichsfarben, doch sah man auch das edelgestaltete Reich, das Sternenschilder Nordamerikas, die Fahnen von Holland, Belgien, Rußland und einigen anderen europäischen Staaten. Ihr Erscheinen rief besonderen Beifall hervor, der sich fast zum Urdan steigerte, als das Bundesband mit dem alten Götter und den Mitgliedern des Ausschusses folgte. Unausgesprochen zog der große 87jährige Vorsteher der Deutschen Turnerschaft seinen Hut, um auf die jubelnden Zurufe der Massen zu danken. Großen Beifall fanden auch die Oesterreicher, welche der Deutschen Turnerschaft angehören, mit ca. 25 Vereinen. Den umfangreichsten Teil des Zuges bildete die eine Hälfte der Vereine aus dem Königreich Sachsen. Denn von den über 8000 der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turnvereinen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs gehören nicht weniger denn 15,000 Mitglieder den Vereinen des Königreichs Sachsen an. Freisch und Kramm kamen dann die Hannoveraner und Braunschweiger folgten in Uniformen, die Kommerzien und Brandenburger folgten in Uniformen, die Kommerzien und Brandenburger folgten die Berliner Turnvereine mit über 3000 Mann. Die Berliner führten eine eigene Kapelle mit dem neuesten Berliner „Vollweiser“ zum besten auf. Recht stattlich war auch die Zahl der Turner aus den Vororten Berlins. Den Brandenburger folgten die vierköpfigen Gestalten der westfälischen Turner sowie die der Provinz Sachsen an. Unter den Turnern der Provinz Sachsen erregten vor allem die der Landeshauptstadt Magdeburg durch ihre stattliche Teilnehmerzahl Aufsehen. Im ganzen umfaßte die erste Abtheilung ca. 25,000 Mann. — Der zweite Teil des Festzuges sammelte sich auf dem großen Platze vor dem Reitergericht. Er wurde von einem Trompeterkorps in der Uniform der Deutschen Turnerschaft mit der Fahne und der ersten Fahne der Leipziger Turnerschaft folgte in weissen Mägen hatten Mitglieder des Ausschusses und Veteranen der Deutschen Turnerschaft Platz genommen. Die Mägen waren mit rot und weissen Girlanden geschmückt. Hierzu kamen die Deutsch-Oesterreicher, welche deutschösterreichischen Vereinen angehören und nicht in der Deutschen Turnerschaft inportiert sind. Sie sind in einem besonderen Verband deutsch-freieiliche Vereiner Oesterreichs zusammengeschlossen und stehen in durchaus freundschaftlichen Beziehungen zu der Deutschen Turnerschaft, von der sie nur die Bestimmung ihres Statuts trennt, wonach sie keine jüdischen Turner aufnehmen (1). Sie hatten ca. 3000 Mann mit 80 Fahnen. Als Aufschluß führten sie eine eigene Besonderekapelle aus Holz mit sich, die musikalisch das Lied „Deutschland hoch in Ehren“ spielte. Die meisten der österreichischen Turner trugen Tücher der Besondere. Besonders Interesse erregte eine Gruppe „Merriner“, tuzner, die der Unteroffizierturnvereine des Ersten Geschwaders der deutschen Flotte in Wilhelmshaven in einer Stärke von 47 Mann gestellt hatte. Da die Hofbesoldung zurzeit des Deutschen Turnfestes Übungsfahrten in der Nordsee macht, hat der Geschwaderchef Admiral v. Lams genehmigt, daß die Marineturner nach ihrer Rückkehr mit einem Lorbekohod dem Geschwader wieder zugeführt werden.

Nachdem die beiden Züge die Stadt durchquert hatten, trafen sie sich auf dem alten Marktplatz der Stadt, an dessen Längseite sich das alte Rathaus befindet. Auf dem blumengeschmückten Altan des Gebäudes hatte der jugendliche Setz

von Koburg, umgeben von den Regierungsvertretern, dem Generalfeldmarschall v. d. Goltz, dem früheren preussischen Landwirtschaftsminister v. Pöblichst als Vorsitzenden des Reichsausschusses für die olympischen Spiele u. a. m. Platz genommen. Ihnen allen schallten donnernde „Seit!“-Rufe der Turnerschaft entgegen und freundlich winkte der Setz zu ihnen hinunter, besonders aber zu den Trägern der Fahnenträger, die ihre zum Teil geschäftlich denkbildigen alten Fahnen vor ihm lenten. Neben der ältesten Fahne der Hamburger Turnerschaft von 1816 sah man auch die alten Fahnen von Hamburg und von Preßburg a. U. dem Geburtsort Friedrich Ludwig Jahns, dann die der Darmstädter Turngemeinde, der Schleswig-Holsteiner, der Mainzer, Königsberger u. M. Mit besonderem Jubel wurden die Vereinstalder der drei letzten großen Turnvereine, die Hamburger, Münchener und Frankfurter Turnvereine, begrüßt. Aus Hamburg war der dortige Lehrturnverein in corpore neben den übrigen 20 Hamburger Vereinen erschienen und mit ihnen die holländischen Vereine (Lindde, Rot, Hensburg, Wismar, Altona, Kolhof usw.). Unter den Vereinen des Rheinlandes interessierten vor allem die Offenbacher Turner, die sich stets an den großen Männererfolgswettstreiten in Frankfurt mit großer Eiere zu beteiligen pflegen und sich beim vorletzten Wettstreit sogar den dritten Preis erkungen hatten, um dann allerdings beim letzten Wettstreit erst an letzter Stelle zu rangieren, was bekanntlich zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den Vereinstalern geführt hat. Ein besonders farbenprächtiges Bild bot der deutsch-sächsischen Turnverbund, dessen Mitglieder in vollem Stolz und in übermütiger Stimmung erschienen. Eine Anzahl von Vereinen hatte heimliche Entschlüsse mitgebracht, die zum Teil große Fehlschritte hervorriefen. Die Mitglieder der Turner von Wauen i. B. zeigten eine scharfe Hostilität in Nationaltracht. Die Wambarger führten zwei riesige Handschuhe als Zeichen ihres Gemeinheits mit sich. Rheinheffen stellte eine Gruppe von Witzern und Säuren mit mächtigen Rheinweinflaschen und künstlichen Trauben, die Frankfurter, deren Fahnen geschlossen mitgeführt wurden, wiesen eine besondere Amerikaner-Ähre auf. Eine vielbesetzte Gruppe kam aus Ulmerberg: Mädchen und Mädchen in Ulmerberger Bauertracht, Bräutigam und Braut mit der nächsten Brautkronen, die Brautmutter einen Hengst mit sich führend. Die Koburger zeigten ihre Spielwaren, die Götter tuzner in Stöße, mit bunten Gesummen des Münchener Münchener führten ein mächtiges Exemplar des Münchener Trüders mit sich und die Mainzer ihre einzigen handliche in den Sakreidrum der Provinz Sachsen errieten einige Halloren in ihren charakteristischen Kostümen.

Beide Züge gingen nebeneinander her, trennten sich aber wieder, um auf vorher bestimmten Straßen den Festzug zu erreichen. Trotzdem die beiden Festzüge nur von Turnern gebildet waren, um sie nicht übermäßig lang zu machen, und besondere Festwagen nicht mitgeführt wurden, dauerte der Marsch der Turner doch nahezu 3 Stunden. Die Turner marschierten in Abtheilungen unter Führung von 40 einheimischen und etwa 20 auswärtigen Musikkorps. — Einen soch gewaltigen Festzug hat Deutschland noch niemals erlebt und wird ihn auch voraussichtlich sobald nicht wieder erleben, da, wie bereits erwähnt, die Deutsche Turnerschaft für die Zukunft eine andere Ausgestaltung der Deutschen Turnfesten plant, um die unbedingt nötige Ueberbehalt über die einzelnen Veranstaltungen nicht zu verlieren. Die Leitung des Zuges lag in den Händen der Berliner Turnvereine, deren geschickter Disposition die glatte Abwicklung der ungeheuren Veranstaltung in glücklicher Weise gelang. Zur Bestätigung des Festzuges waren Tausende und Abertausende aus dem ganzen Königreich Sachsen und dem benachbarten Thüringer Land nach Leipzig geeilt und im Verein mit den Leipzigern füllten sie alle Straßen und Plätze der alten Meß- und Buchhandelsstadt in einer geradezu beständigen Weise an. Trotzdem herrschte überall eine musterhafte Ordnung, die nur durch die Leipziger Turner aufrecht erhalten wurde, während die verschiedenen Sanitätskolonnen der Stadt zur Hilfeleistung bei etwaigen Unfällen bereit standen. Unmittelbar nach Beendigung des Festzuges trat, von der Bevölkerung sichtlich begrüßt,

### der König von Sachsen Friedrich August

in Leipzig ein und begab sich gemeinsam mit dem Herzog Karl Eudard von Koburg-Gotha auf den Festplatz, wo er in der Königsloge Platz nahm, während ihn die Musikkapellen mit dem Königsgesang empfingen. — Nach einer kurzen Begrüßung durch den Generalfeldmarschall v. d. Goltz und die Mitglieder des Ausschusses gab der auf dem Dache des Königspavillons postierte Oberturner das Zeichen zu den großen Festspielen. — Zwei stützen 40 Fahnenträger in 3 Reihen u. a. m. — Hinter den Fahnenführern folgten die 17,000 Freiturner ein, darauf die Fahnenführer langsam in Bewegung setzten, um den Freiturnern Platz zu machen. Beim Vorübermarsch vor der Königsloge lenten sie die Fahnen und begrüßten den König mit einem kräftigen dreifachen „Gut Seit!“ — Hinter den Fahnenführern hatten sich inzwischen 25 Bänksolonnen in der Breite von je 4 Mann formiert. Nach einem eindrucksvollen Aufmarsch füllten sie die ganze ungeheure Arena schachbrettartig aus. Es war ein wunderbarer Anblick, mit welcher Präzision diese Tausende standen, nach welcher Richtung man auch den Blick wenden mochte. Der Oberturner trat durch zwei Vorturner, die ebenfalls auf dem Dache der Königsloge platziert waren, die Übungen voran. Nach der Königsloge wurden die Übungen von der Königsloge durchgeführt. An Schluß der mit donnerndem Beifall von der gesamten Zuschauermenge aufgenommenen Übungen intonierte der alte Goch das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das die 250,000 Anwesenden lebhaft mitklangen. Damit hatte der erste Festtag sein Ende erreicht.

## Die Ankunft der Gäste am Sonnabend.

Aus Leipzig, 12. Juli, wird uns noch berichtet:

Seit heute morgen 5 Uhr rollen in kurzen Abständen die Extrazüge in die weiten Hallen des Leipziger Hauptbahnhofes, der als der größte Bahnhof Europas heute zum erstenmal die Probe auf seine Raumtiefe durchläuft. Ein Wallenverkehr besteht. Zu gleicher Zeit lag das Leben und Treiben auf den Straßen, namentlich in der Nähe des Bahnhofes ein. Obwohl ein Teil des Ankunftsverkehrs durch den Bayerischen Bahnhof abgeleitet wird, auf dem die sächsischen Turnvereine einlaufen, ist doch das Menschengewühl mitunter ganz außerordentlich groß. Immerhin ist aber die jetzt jede Stunde vermindert worden und zu jedem Zuge waren Auswärtige Mitglieder der Deutschen Turnerschaft ameland. Auf dem Platze vor dem Bahnhof wurde kurz Zeit gemacht, die

Fahnen entrollt und eine kleine Begrüßungsansprache entgegengenommen; dann ging's in geschloßener Zuge in die angelegenen Standquartiere, von denen 14 auf die ganze Stadt verteilt sind.

Als erste erschienen kurz nach 5 Uhr die Turner aus Sagen I. B., der Turnerschaft mit reichem Glanz ausgestattet. Sie folgten meiere Extrazüge aus dem Rheinland, aus Düsseldorf, Rheinfeld, Krefeld, Mainz, Hamburg, zwei Züge aus Bremen usw. Der Zug aus Schleswig-Holstein war besonders dicht gefüllt. Die Turner trugen Strohhüte mit Wändern in den schleswighischen Farben rot-weiß-grün und intonierten beim Einlaufen des Zuges das alte Kampflied „Schleswig-Holstein meermuscheln“. Unter ihnen marschierten viele Frauen und Kinder mit. Sie wurden besonders freundlich mit Zurufen begrüßt, die sich bis auf die Straße fortplanzten. Kurz vor 11 Uhr trat der erste Zug aus Magdeburg ein, der besonders stark besetzt war und dem sich nachmittags ein zweiter anschloß. Die Returrierer erschienen in zwei Extrazügen, ihnen folgten die Turner aus Frankfurt a. M., Meiningen, Erfurt, Kassel und am letzten Nachmittag die aus Gießen und Kassel. Festlich gekleidet entstieg einem Zug eine Gruppe von taufführenden Turnern. Die große Zahl der bereits eingetroffenen einzelnen Turner verließ dem Straßengetriebe ein besonders charakteristisches Aussehen. Alle Hotels sind überfüllt und man hat sich bereits an die Nachbarnoten neuen Quartieren wenden müssen. Verkäufer mit allerlei Turnerelementen machen glänzende Geschäfte. Jung-Leipzig ist natürlich wegen der Ferien besonders zahlreich vertreten und hell klingt der „Seit!“-Ruf aus den jugendlichen Reihen. Zur Abwechslung wird auch einmal irgend ein Gastenbude gehalten, der sich dem Fest entsprechend einen Turnertag gehalten hat. Der Fremdenverkehr hat fast ganz ausgeblüht. Leipzig ist von heute ab nur Turnertag!

Wie bei dem V. Deutschen Turnfest im Jahre 1868, hat auch diesmal die Deutsche Turnerschaft eine „Erinnerungstafel“ gestiftet, die in der Feststadt die Erinnerung an die Festtage lebendig erhalten soll. Während die Tafel von 1868 am alten Leipziger Rathaus im Herzen der Stadt Leipzig angebracht ist, wird die neue das inwärdig auf dem Areal der ehemaligen Rheinhörsburg errichtete neue Rathaus schmücken. Die Enthüllung der Tafel erfolgt am letzten Tage des Deutschen Turnfestes, am Mittwoch um 1 Uhr mittags. Die Tafel hat gemeldet: 3782 Sechstampfer, darunter 50 Ausländer, 1066 Zwölfampfer, darunter 17 Ausländer, aus der Regenturner in 883 Mannschaften, 9140 Mutterturner, 1227 Teilnehmern, 61 Abteilungen für Gemeinwesen mit 5188 Teilnehmern. Für Einzel- und Monatsfesten sind gemeldet für Fußball 18 Mannschaften, für Schlagball 16 Mannschaften, für Fußball 7, außerdem 300 Freiwettkämpfer, 16 weiblichen Mannschaften, für Schwimmen 230, außerdem 10 Eibothmannschaften, 60 Mannschaften für sonstige Vorrichtungen, ferner 280 Fester, für die Altersreihe „Mittelstand“ 608 Teilnehmer, darunter 41 für Red, 204 für Barren, 96 für Pferd, 86 ohne Angabe der Geräte, 110 geschlossene Altersreihen, 22 für Handtiefen.

Aus diesen Zahlen im Verein mit der Tatsache, daß die Mitgliederzahl der Deutschen Turnerschaft wiederum um 60,000 und damit auf 310,000 Gesamtmitglieder gewachsen ist, erhellt, daß das diesjährige Deutsche Turnfest das letzte in seiner Art sein wird. Die ungeheuren Vorbereitungen, die ein solches Fest der Hunderttausende, wie es das Leipziger Fest werden wird, erfordert, können in der Folge nur immer Feststadt mehr geleistet werden und sind von Leipzig auch nur geleistet worden, weil die Stadt die deutsche Turnerschaft par excellence ist. Dazu kommt aber auch noch, daß bei dem Aufmarsch solcher Menschenmengen und insbesondere der turnerischen Vorbereitungen jede Ueberbehalt für die Preisrichter wie auch für die Zuschauer verloren geht.

### Ueber die Gründungsfeierlichkeiten

am Sonnabend abend 6 Uhr wird uns berichtet: Das mächtige Stadion, das mit seinen 490,000 Quadratmetern das größte der Welt ist und das Stadion in Grunewald bei Berlin um das Bierische übertrifft, war schon lange vor der angelegten Zeit in allen Teilen mit einer erwartungsvollen Menge dicht besetzt. — Vor der Rebnertürme hatten inmitten der Fahnenträger der zahllosen deutschen Turnvereine die Frankfurter Turner mit dem Bundesbanner Aufstellung genommen. Das Banner ist aus einem Weibchen herangezogen, an welchem sich 48 Künstler beteiligten. Es ist in einem Frankfurter Atelier hergestellt und gelegentlich des dort im Jahre 1890 abgehaltenen Turnfestes der Deutschen Turnerschaft überreicht worden. Zu dem Banner sind bei verschiedenen Gelegenheiten eine ganze Reihe Festbänder gestiftet worden, welche, da sie die Fahne allzuweit belasten, an einem besonderen Träger befestigt worden sind. Unter den Bändern ist zunächst das 1888 von den Frauen und Jungfrauen Dresdens zur 25jährigen Jubelfeier der Turnerschaft gestiftete zu erwähnen, dann das reich mit emaillierten Edelmetallplatten besetzte Band der Rheinländerinnen vom Jahre 1894 und das von italienischen Turnern 1898 in Hamburg gemidmete doppelte Band in den Farben Italiens und des Deutschen Reiches, welches die Wappen beider Reiche in prachtvoller Ausführung aufweist. Seitens der Jungfrauen und Frauen Hamburgs ist dem Banner eine besondere Fierde in Gestalt eines aus Silber getriebenen, reich vergoldeten Glanzkranses verliehen worden, der oben unter der die Fahnenstange krönenden Gule angebracht ist. Auch beim nordischen Turnfest in Nürnberg ist dem Banner ein Fahnenband der Frauen und Jungfrauen dieser Stadt zum Andenken gemacht worden, und schon haben zu der heutigen feierlichen Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Leipzig die Frauen und Jungfrauen der Leipziger Turnerschaft ein solches Erinnerungsband gestiftet.

Die gewaltigen Raumausmessungen des gegenwärtigen Festes stehen es nicht zu, die Begrüßungsfeier wie früher in einem geschloßenen Raume abzuhalten und so kam es, daß nur ein Teil der Zuschauer die eindrucksvollen Worte der einzelnen Redner hören konnte. — Zunächst begrüßte namens des Hauptausschusses und der turnerfreundlichen Bewohner Leipzigs der Vorsteher des Gesamtausschusses Justizrat Dr. Reig (Leipzig) die Feststädte, mit besonders warmen Worten jene aus dem befreundeten Oesterreich. Der Präsident der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Reig, dankte allen, die mitgearbeitet haben, um das Fest voranzutreiben. Der 50 Jahre waren wir an der Arbeit, die verdrängte deutsche Turnerschaft schenkte damit die Welt sich überlegen konnte, die Turnerei ist eine heilige Pflanzschule. Es war eine schwere Arbeit und wir hatten auch politisch Flug vorzugehen. In politischer Beziehung war damals der Gebanke der Einheit vorhanden, der Gebanke, daß

eine neue Zeit kommen müsse, die dem deutschen Volk Freiheit und Einheit bringen würde. Gott sei Dank, wir haben diese Zeit erlebt, wir haben ein großes deutsches Reich. Ich auch nicht alles verstanden, so finden wir doch die Worte offenbart, damit wir die Welt sehen können, und wenn unser Volk einig und stark bleibt, kann es der Welt die Gehege aufschreiben. Wir Turner sind ein Millionenverband, wie ihn sonst die Welt nicht hat. Wir haben schwer kämpfen müssen, bis wir uns den Platz an der Sonne errungen haben, nicht durch Streit und Haß, nein, dadurch, daß wir Treue zeigten für unsere turnerische Sache. Dazu gehörte noch eine andere Eigenschaft, die deutsche Treue, das Bewußtsein, daß wir einer guten Sache anhaften müssen über das ganze Leben. Wir wollen treu bleiben dem Vaterland und der Turnerschaft. Die Größe der höchsten Staatsregierung übertrugte Kultusminister Reich — Geheimrat Lewandowski übertrugte die Größe des Reichsanstalters und des Staatssekretärs des Innern Debrick und gab hervor, die Deutsche Turnerschaft sei älter als das Deutsche Reich. Sie habe das Reich mitbauen helfen, indem sie in einer Zeit der Dämmerung und Zerrissenheit den Gedanken der Einheit und Aufeinandergehoorigkeit aufrechterhalten habe. Nachdem Oberregierungsrat Hinzke namens des preussischen Kultusministers kurze Begrüßungsworte gesprochen, nahm Oberbürgermeister Dr. Dittich das Wort, der namens des Rates der Stadt Leipzig und deren Bürgerchaft die Aufnahme der Deutschen Turnerschaft mit einem herzlichen Willkomm an die Gäste übernahm.

Oberbürgermeister Dr. Dittich teilte dann noch mit, daß dem Präsidenten Dr. Goeh das Offizierkreuz des Albrechtsordens verliehen worden sei. Hierauf überreichten die Frauen Franziska einen Schalk, an welchem die Ehrenbänder für das Ehrenkreuz befestigt werden sollen, die Leipziger Frauen eine Ehrenplakette, worauf Geheimrat Goeh ein dreifaches Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte.

## Deutsches Reich.

### Der Kaiser in Balthom.

**Balthom, 12. Juli.** Die Nacht „Hohenzollern“ verließ Biegen um 6 Uhr früh, kurz nach Norden. Am Eingang des Sognersbors ging der Kaiser nicht Gefolge auf dem „Sleipner“ über und fuhr nach Balthom, wo die vom Grafen Goeh geschaffene Bele-Status aufgestellt wurde. Nachmittags wurde nach Bangsange gefahren und die Arbeiten zur Auffüllung des Frittsjof-Denkmals befristet. Die Abendtafel fand auf S. M. S. „Wittelsbach“ statt. Abends 9 Uhr traf die Nacht „Hohenzollern“ vor Balthom ein.

**Balthom, 13. Juli.** Der Kaiser hielt heute den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“, ab, hörte kriegsgesellschaftlichen Vortrag und unternahm am Nachmittag mit einigen Herren des Gefolges einen Spaziergang in die Umgebung Balthoms.

### Heute vor 100 Jahren.

**Eine interessante Erinnerung.**

Am 14. Juli 1813 erschien in dem „Preussischen Korrespondenz“ ein Artikel des Berliner Universitätsprofessors und Berliners des Predigers Schletter, in dem sich Verfasser mit dem Preussentum beschäftigte. Er war sich darauf hingewiesen, daß Deutschland, um zu einem würdigen Zustand zu gelangen, noch einer ungeheuren Kraftentfaltung bedürfe, daß durch den Krieg der Staat zu einer künftigen Reform gelehrt werden müsse, und es war endlich in dem Artikel von einer Verfassung die Rede, ja, es war sogar angedeutet, daß das Volk bei den Friedensunterhandlungen auch eine gewisse Stimme habe. Der preussische Staatsminister Hardenberg war über diesen Artikel empört, und der preussische König Friedrich Wilhelm III. dekretierte die Dienstentlassung Schlettermachers, der binnen 48 Stunden Berlin zu verlassen und sich ins Ausland zu begeben habe. Hardenberg milderte dieses Urteil in einem strengen Beweis und Androhung der Dienstentlassung; der Artikel sei nicht mehr und nicht minder als Hochverrat. Auch diese Angelegenheit ist geeignet, die Situation damals Zeit hinüber zu erleuchten; man verlange zwar die Opfer des Volkes an Gut und Blut, erachte aber jede freie Volksregierung als fatalistisch und Sophistisch.

Damit im Zusammenhang steht auch des Königs Widerstand gegen den Landtag, der zwar ziemlich überflüssig geworden war, dessen förmliche Auflösung aber nur von Könige befohlen wurde. Die preussische Hofpartei hierzu gab eine Kleinigkeit und ihre Festsamkeit durch den König. Dieser war nachts in Charlottenburg angekommen und ein Teil der Charlottenburger Bürgerchaft hatte ihm unter Abweisung der Gewehr eine Bitte gebracht. Dessen Ausdruck der Freude betradete der König als eine Verleumdung; allerdings wurde er von den Reaktionsären Wittgenstein (Dochsheimmeister), Leo Coq und Billow (Geheimrat) in seiner Meinung bekräftigt, die den Landtag als revolutionär und zu völliger Anarchie und zum Umsturz des Thrones führend darstellten.

Selbst in jener schweren Zeit, wo es sich um Preussens Existenz handelte, waren jene dunklen Mächte bereits am Werk, die später einen Wund, Zahn u. a. verdächtigen und zu beseitigen suchten.

### Reichs- und Landesfinanzen.

Das Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten. Ingesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 6400 Millionen Mark, für das Reich 3286, zusammen in Reich und Bundesstaaten 9746.

Die Staatseinnahmen betragen in den Bundesstaaten auf 6436 Millionen Mark, im Reich auf 3286, zusammen in Reich und Bundesstaaten 9722.

Unter den Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen diejenigen aus Staatsbetrieben mit 3226 bzw. 4247 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2355 bzw. 3142. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsbankwirtschaft, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe.

Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reiches an Erwerbsanstalten (817 bzw. 979) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraphie (692 bzw. 808) und auf die Eisenbahnen (115 bzw. 142).

Die wichtigste Einnahmequelle bilden Steuern und Zölle. Die Bundesstaaten erheben an direkten Steuern 812, Aufwandssteuer 118, Verkehrssteuern 114 und Erbschaftssteuern 22, zusammen 1066 Millionen Mark.

Das Reich besteht aus 368, aus Aufwandsteuern 672, aus Verkehrssteuern 270 und aus der Erbschaftsteuer 43, zusammen 1066 Millionen Mark.

Reben Ueberflüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbaren Staatsfortaldervermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 768 000 Hektar, an Forsten 5 082 179 Hektar. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 55 618 Kilometer (im Reich 1897) und ein Anlagekapital von 16 650 (im Reich 834) Millionen Mark.

Die hundertsten Staatsschulden bestreiten sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1912 für die Bundesstaaten auf 15 005 (darunter Preußen 6789, Bayern 2298), für das Reich auf 4582 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betragen insgesamt 912 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (220) und Preußen (640).

### Kleine vermischte Nachrichten.

**Hausmanns Jubiläum.** Der Reichstagspräsident am Sonntag das 25jährige parlamentarische Jubiläum des Reichs- und Landtagsabgeordneten Hausmann.

Eine neue Landtagsreform ist in Elberfeld-Barmen erforderlich, wo der Abg. Hinzmann im Alter von 60 Jahren verstorben ist. Er gehörte dem Abgeordnetenhause als Nationalliberaler seit 1908 an.

Eine rechtliche Gleichstellung der Handwerkerkammern mit den Handelskammern, die von verschiedenen Seiten beantragt worden war, ist von dem preussischen Handelsministerium abgelehnt worden, da ein Bedürfnis zu einer solchen Veränderung der bisherigen Praxis nicht anerkannt werden kann. Die jetzige Praxis habe sich bewährt, die im Handelsministerium eingerichtete Abteilung für das Handwerk reiche aus.

**Zentrum und Sozialdemokratie.** Der Tod des Reichstagsabgeordneten Domptulars Kohl erinnert an das Wort, das der Gestorbene im Jahre 1904 als bayerischer Landtagsabgeordneter in einer Wählerversammlung geprägt hat. Um den Zentrumsführern das von den Sozialdemokraten mündgerechter zu machen, bezeichnete er damals die Sozialdemokratie als Wert der Vorliebe Gottes. Hinterher hat er allerdings den Wortlaut dieses Ausspruchs zu mildern gesucht.

## Ausland.

### Bryans Friedensvorschlage.

**Washington, 13. Juli.** Die endgültige Form der Vorschläge des Staatssekretärs Bryan zur Erhaltung des Weltfriedens ist veröffentlicht worden. Bryan schlägt u. a. vor, daß während der Unterhandlung eines internationalen Streitfalles die militärischen und maritimen Stützungen auf dem Status quo gehalten werden müssen, außer wenn eine der beiden Parteien von dritter Seite beunruhigt wird.

### Delcaess' Abschied.

Der französische Botschafter in Petersburg, Delcaess, tritt Mitte August einen auf zwei Monate berechneten Urlaub an, von dem er, wie verlautet, wahrscheinlich nur vorübergehend nach Petersburg zurückkehren wird. Obwohl die Gerichte über einen bevorstehenden Rücktritt des Botschafters demontiert werden, verläßt ihn unterrichtete Kreise doch, Delcaess' Ernennung sei von Anfang an nur vorübergehend gewesen. Die Aufgaben, die Delcaess durchzuführen gehabt, seien aber bereits erfüllt.

### Nianzhilai, der Deutschenfreund.

Nianzhilai hat bei wiederbegründeten Deutsch-Chinesischen Vereinigung in Peking ein Grundstück und einen größeren Geldbetrag gestiftet. Bei dem Dankbesuch des Legationssekretärs der deutschen Gesandtschaft u. Malhan hob Nianzhilai hervor, daß er die deutsche Arbeit stets unterstützen werde. Zwei Söhne Nianzhilais, die bisher das englisch-chinesische College in Tientsin besuchten, gehen auf drei Monate zum Studium nach Deutschland.

### Sträflingsrevolte.

**Paris, 14. Juli.** Im Militärgefängnis des Forts Saint-Moise bei Marseille meuterten die Sträflinge und versuchten auszubringen. Sie verbarrikadierten sich dann im Gefängnisgefängnis. Die Militärbehörde hat die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen und hofft, die Meutereien durch Hunger zur Ergebung zu zwingen.

### Sommer noch Militärengeln in Frankreich.

**Paris, 14. Juli.** Das Echo de Paris tritt dafür ein, daß auch in der Marine die Jahresschiffe von 1910 zurückgehalten werden, da die Mannschaftebesätze ohnehin schon eine Mindestzahl darstellten und man sonst genötigt sein werde, einige Panzerschiffe außer Dienst zu stellen.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

**Kommunale Unstimmigkeiten in Gerbstedt.**

Wegen Beleidigung des Bürgermeisters Adersholz in Gerbstedt wurde im November 1912 der Bergmann und Stadtdirektor Karl Hufenzenter von der Strafkammer in Eisenach zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Auf seine Revision hob das Reichsgericht dieses Urteil auf und verwies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das hiesige Landgericht. Der hauptstädtliche Aufsehungsgrund war der, daß die Eisenach Strafkammer mehrere von Verleibung des Angeklagten gestellte Beweisanträge abgelehnt hatte.

Heute hatte sich nun die hiesige zweite Strafkammer mit der Angelegenheit in recht langwieriger Verhandlung, zu der 18 Zeugen geladen waren, zu beschäftigen. Die Anklage gegen Hufenzenter hat folgende Vorgeschichte: H. ist seit 1910 Stadtdirektor in Gerbstedt. Dortige Bürgermeister Adersholz hat mit einer sehr heftigen Opposition zu kämpfen, zu deren Führern auch der frühere Stadtdirektor, der Gärtnereibesitzer Köber, gehört. Im Sommer vorigen Jahres wurde Köber von Adersholz in Gerbstedt wegen Mißhandlung von Lehrlingen zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Bürgermeister verfiel zugleich die Funktionen des Amtsanwalts. Köber legte gegen die Verurteilung Berufung ein, zu deren Recht-

fertigung er u. a. anführte, der Bürgermeister sei ihm feindselig geneigt und in der Bürgerchaft als parteiisch bekannt. Zum Beweise dieser Behauptung berief er sich auch auf den Stadtdirektoren Hufenzenter. Letzterer wurde beauftragt, daß der Bürgermeister ihm geradezu bekannt habe, er verfolge ihn in der Bürgerchaft. Diese Bezeugung auf Hufenzenter wurde dann der Anklage gegen Adersholz gegen ihn wegen Beleidigung des Bürgermeisters.

In der heutigen Verhandlung gab H. an, er habe zu Beginn seiner Stadtdirektorstelle eine Beschwärzung über den Bürgermeister, die an den Regierungspräsidenten in Merseburg gerichtet war, mit unterzeichnet. Selbsem sei Adersholz ihm feind geneigt und habe ihn auf jede Weise zu schikanieren gesucht. Infolge einer ganz geringfügigen Sache, der Verwendung einer fremden alten Eisenbahnseife zum Sitze seines eingetragenen Stammes, sei er auf Betreiben Adersholts als Amtsanwaltes zu drei Tagen Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt worden. Der Erfolg seines Begnadigungsgesuches sei ebenfalls durch die Ungunst Adersholts vereitelt worden. Sogar sozialdemokratische Genossenschaft habe ihn der Bürgermeister feindselig, trotzdem er schon seit 10 Jahren dem Verein reichsangehörige Angehörte. Bei einem kleinen Bau im Mai 1912 habe ihm der Bürgermeister erwidert, gar die Wohnung ins Haus geschickt, um ihn am Weiterbauen zu verhindern. Darauf sei zum Bürgermeister gegangen, um ihm Vorstellungen zu machen. Nach längerer Auseinandersetzung sei eine Veröhnung erfolgt. Der Bürgermeister habe ihm gegenüber die Hand gereicht und gesagt: „Mögen Sie doch früher mein Freund gewesen, dann wäre Ihnen die Polizei nicht ins Haus gekommen. Meine Freunde verfolge ich nicht; wer aber mein Feind ist, bei dem verfolge ich die geringste Kleinigkeit.“ Diese Worte hätten ihn nachher bei kühlerer Überlegung doch recht bedremert; er habe sie daher, um sich Rat zu holen, mehreren Stadtdirektoren, unter denen sich auch der Vorherige Köber befand, erzählt. Zum Schluß dieser Angaben brachte H. heute gegen den Bürgermeister noch einige andere Vorwürfe vor.

Adersholz bestritt ganz entschieden, sich zu H. in der von diesem vorgegebenen Weise geäußert zu haben. Niemals habe er zu etwas gesagt. Die Unterredung habe gar nicht so lange gedauert. Betreffs des unterbrochenen Baues habe er H. ausdrücklich erklärt, er könne und dürfe ihn vor Einreichung der vorgeschriebenen Zeichnung die Fortsetzung nicht gestatten und wenn er kein Bruder sei. Adersholz habe er ihm gegenüber die Hand gegeben, weil es ihm so vorgekommen sei, als ob in H. Mungen Kränen ständen. H. habe zumüßig verwehrt, daß er mit den früheren Behauptungen nichts mehr zu tun haben wolle. Im Vereine reichsangehöriger Bergleute hätten damals Verhandlungen gegen H. geschäftet, ihn auszusprechen wegen des Doppelspiels, das er treibe, denn er habe im Verdad der Sinngebung zur Sozialdemokratie gestanden. Ueber das Begnadigungsgesuch habe der Bürgermeister zu ihm gesagt: „Ja, das ist nun zu spät! Mören Sie früher gekommen, hätte ich Ihnen da vielleicht etwas helfen können.“ Als Adersholz später hörte, in welcher Weise sich H. zu Köber über die Unterredung ausgelassen hatte, fragte er H. höchst erstaunt: „Aber wie haben Sie meine Worte so verstehen können?“ H. erwiderte darauf, „impulsiv“. „Ach, Herr Bürgermeister, das ist ja alles verdröhnt!“ Er wurde dann über dieses unwillkürliche Gesändnis sehr verlegen und wich allen weiteren Fragen des Bürgermeisters aus. Dieser hätte gern erfahren mögen, wer denn seine Worte so verdröhnt habe, ob schon H. selbst erfr Köber. Nach Ansicht des Bürgermeisters soll es sich in dieser Sache nur um ein Aneinanderreden gegen seine Person handeln. Seine Hauptfeinde seien Köber und der Stadtdirektor Baumann. Köber habe geäußert, er wolle alles tun, um Adersholz fortzuführen. Baumann habe gesagt, er habe Adersholz nach Gerbstedt gebracht, er könne ihn auch wieder von dort wegbringen.

Köber erhob in seiner Zeugnisaussage gegen den Bürgermeister den Vorwurf, daß er nicht sachlich, sondern parteiisch verfare und sehr rechtsabfällig sei. Vor der Wiederholung Adersholts habe eine Stadtdirektorenkommission ausbrüchlich in einem Protokoll alle Beweispunkte gegen sein bisheriges Auftreten zusammengestellt. Sie habe einstimmig anerkannt, daß eine gleich

### Heisende und ausgedehnte Mithimmung

gegen Adersholz in der Bürgerchaft bestesse. Besonders tabelnwert habe sich ein scharfes Betonen seiner Beamtenqualifikation und sein rigoroses Auftreten zumal gegen Rechtsstehende gefunden. Die Beschwerdepunkte seien Adersholz dann vorgehalten worden, worauf er verdropfen habe, in Zukunft anders zu werden und seine Gelegenheit zur Unzufriedenheit der Bürgerchaft mehr zu geben. Erst auf dieses Verprechen hin sei er wiedergemüßt worden.

Von der Vernehmung weiterer Zeugen nahm das Gericht, nachdem die Verhandlung bereits mehrere Stunden gedauert hatte, Abstand. Der Verteidiger Hufenzenters hatte eine größere Anzahl Zeugen dafür benannt, daß Adersholz in seinen amtlichen Funktionen sich von persönlichen Sympathien und Antipathien leiten lasse und dazu neige, Beweise, die ihm unebenem seien, zu schikanieren. Der Verteidiger bes als Nebenkläger zugelassenen Bürgermeisters wollte dagegen durch mehrere Zeugen den Nachweis führen, daß in der Gerbstedter Bürgerchaft nicht allgemein so über Adersholz gedacht wird, sondern er im Gegenteil bei manchen Bürgern gerade als ein Beamter gilt, der streng pflichtgemäß und ohne Ansehen der Person vorgeht. Doch gab auch Adersholts Verteidiger zu, daß in der Tat in der Gerbstedter Bürgerchaft in ihren Beziehungen zum Bürgermeister teilweise die unerquidlichsten Verhältnisse herrschten, namentlich in der Zeit, als Köber Stadtdirektorenorkelher war.

Die Strafkammer unterstellte als wahr, daß es in Gerbstedt eine größere Anzahl von Leuten gibt, die den Bürgermeister für parteiisch halten. Auch betreffs Hufenzenters nahm sie an, daß er des guten Glaubens sei, Adersholz habe sich parteiisch gegen ihn gezeigt. Ferner erkannte sie an, daß er die unter Anklage gestellten Worte nicht einfach erundeten, sondern sie sich aus der Unterredung mit Adersholz zu suredigelaget habe. Doch fand sie ihn einer Beleidigung im Sinne des § 188 des Strafgesetzbuchs schuldig und verurteilte ihn wiederum zu einer

### Geldstrafe von 100 Mark.

H. habe die Äußerung über den Bürgermeister nicht, wie er behauptet, in Wahrnehmung berechtigter Interessen in seiner Eigenschaft als Stadtdirektor getan, sondern offenbar in der Absicht, durch diese Mitteilung, für deren Wahrheit er keinen Beweis hebe erbringen können, Adersholz etwas an Zeuge zu stellen.

# Walhalla-Theater

Anfang 8 1/2 Uhr

Heute Montag und morgen Dienstag

## Der Zigeunerbaron.

Grosse Operette in 3 Akten von Joh. Strauss  
 Musik von Franz von Suppé  
 Baritone, der Zigeunerbaron . . . . . Gröte Finkler,  
 Zuppan, der Schwärzler . . . . . Max Alexander.  
 Mittwoch: Die sieben Schwaben.

## Brunnerts Bellevue.

Morgen: **Walzer-Abend.**  
 Apollo-Orchester, Programm 10 Bfs.  
 Mittwoch: Nachmittags-Konzert.

# Rabeninsel

Establisement Kurzhals.

Dienstag, den 15. Juli, von nachm. 4 bis 11 Uhr abends

## 2 grosse Militär-Konzerte

vom Gruppier-Korps des 1. Inf. Reg. Nr. 75 unter Benutzung der Heroldstrompeten u. Hestelpannen.  
 Leitung: Herr Musikmeister C. Steurer.  
 Abends 10 Uhr:

### Land- und Wasser-Feuerwerks-Schauspiele,

ausgef. vom Pyrotechniker Herrn C. H. Pfeiffer, Großtitz.  
 Zum Schluss:  
 I. Die elektrischen Riesenwasserfälle.  
 II. Beschliessung eines Kriegsschiffes auf der Saale.  
 Eintritt 20 Bfs. (Kinder frei.)



## über Land u. Meer

Ehredirektor: Rud. Presber  
 Ullrichstr. 14. — pro Seite 65 Pf.

Der neue Jahrgang bringt drei grosse Romane von

### Georg Engel Liesbet Dill Marg. Siewert

Artikel, Novellen, Gedichte der besten Autoren der Gegenwart. Große farbige und schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke. Unter der Rubrik:

### Kultur der Gegenwart eine Enzyklopädie des modernen Lebens

In periodischen Berichten erster Autoren über Recht und Gesellschaft, Erziehung und Schule, Frauenfragen, Gesundheitspflege, Literatur, bildende Kunst, Architektur, Naturwissenschaften, Kunstgewerbe, Technik, Musik, Theater, Mode, Sport.

Moderne, gehaltvolle Wochenblätter für das deutsche Bürgerhaus.

Probe-Nummern durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Redaktion kostenlos in Stuttgart.  
 Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

## Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Görlitz, feinstes, beinahe zollettenloses Öl zur Bekämpfung, Stärkung u. Beschönigung des Haars, zur Beseitigung des Haarausfalls und Befestigung des Schinns. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Rundschaft rühmend empfohlen. — Allen zu haben in Flaschen mit Glasol und Stigma des Besonderezeichen a 75 u. 50 Bfs. bei

Albin Heintze, Schmeerstr. 24.

### Für Wundheilung:

Gummi-Balnterlagen, Holzschwamm-Unterlagen, Verbandstoffe, Zellulosewatte, Gipsbecken und sämtliche andere Bedarfsartikel. Patent-Verfahren.

Halle a. S.,  
 F. Hellwig, Geschäftstr. 10.  
 Fernruf 2020. Seite 1231.

## Preussischer Beamtenverein Halle (Saale).

1. Der Verein beabsichtigt, Sonntag, den 10. August ds. J., bei genügender Teilnehmerzahl (mindestens 300 Personen) eine

### Gesellschaftsfahrt

mittels Sonderzuges nach Leipzig zum Besuche der internationalen Baufachausstellung

zu veranstalten. Abfahrt gegen 9 Uhr morgens, Rückkehr gegen 11 Uhr abends. Preis für Fahrkarte III. Klasse einschl. der Eintrittskarte für die Ausstellung 2,05 M., für solche II. Klasse 2,05 M. Anmeldungen unter Angabe der gewünschten Wagenklasse sind alsbald an die Vertrauensmänner oder unmittelbar an die Vereinsleitung zu richten. Nach dem 30. Juli eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

2. Die Kunstausstellung von Tausch & Grosse, Gr. Ulrichstr. 33 veranstaltet z. Zt. eine umfassende Ausstellung der Literatur zum Jubiläum der Freiheitskriege. Eintrittspreis s. S. XI. H. Nr. 8 des Vereinshandbuchs für 1913.

## Paradies.

Dienstag, den 15. Juli, von abends 8 Uhr an

### Grosses Extra-Konzert

des gesamten Roland-Orchesters.  
 Mittwoch, den 16. Juli

### Großes Sommer- und Kinderfest

des Vereins Galleischer Gastwirts-Gesellschaften.

## Motorbootfahrt nach der Rabeninsel

(früher Schräpler).

Mittwoch, d. 16., nachm. 5 Uhr nach Köstzig abf. S. 11. 1/2 Uhr nach Köstzig. Abfahrtsstelle Hinterplan m. Mühl u. an d. Köstzig. in Leonhards Inselstraße. Fahrver. 50 Pf. hin u. zur.

## Flügel :: Pianinos

Blüthner, Steinway, Ibach, Feurich, Irmeler, Forster-Löbau.

Kauf. — B. Döll — Miete.

Gr. Ulrichstr. 33/34. — Tel. 635.

## Städt. Eisenmoorbad Schmiedeberg

(Bez. Halle)

für Gicht, Rheumatismen, Frauen- und Nervenleiden

Prospekte durch den Magistrat

## Gediegene Familie,

welche unter voller Berücksichtigung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, fremdsprachlichen und Kunst-Interessen den zeitgemässen Bildungsabschluss ihrer Tochter nicht im Auslande, sondern im feinen deutschen Heim sucht, findet ausführlichen Prospekt, Jahrespreis Mk. 1250 inklusive allen Unterichts. Keine Nebenberechnung. Beschränkte Aufnahme.

Inst.-Vorst. Marg. Böttger, in Wiesbaden, Villa Lohmann, Viktorianstr. 21.

## Umzüge Koffer-Transporte von und zu der Bahn

Alle sämtliche Aufträge jeder Art werden mit grösster Pünktlichkeit und Billigkeit ausgeführt.

### Blaue Radler

Nur Brüderstr. 12.  
 Telefon nur 8383.  
 Befreit auch Sonn- und Feiertage von 7 Uhr bis nachts 11 Uhr ohne erhöhte Taxe.  
 Auch Postkiste genügt. Schnellste Bedienung.

## Vorzugsangebot für Kantle, Gastwirte und Händler!

Infolge grosser Wohlthätigkeit empfehle ich sehr preiswert:

1a. Halberstädter Delikatess-Würstchen u. Gouffereanten  
 20 Stück in Dosen von 4—80 Paar Inhalt.  
 Dosen zu 50 Paar a Paar 15 Bfs.  
 90 2 15

Spezialität: **V. Russ, Salat, a Bfd. 1 M.** in Dosen v. 2 Bfd. an

### Zurückliche Fischwaren:

Batheringe, Dosen a 8 von Mk. 2,00—2,70.  
 Rollmops, „ „ „ 1,75.  
 Geleckerige „ „ „ 1,75.  
 Russ. Sardinen, 10 Pfund-Pack, 1,80.

Verkaufsgeschäft **R. Hauer, Weissenfels a/S.**

## Kein moderner Haushalt

sollte ohne Nähmaschine sein. Die Nähmaschinen sind gering, das Wert unvergleichbar. Die Maschinen bieten die besten Leistungen. In Sturmvogel bieten wir alle Systeme von besser Konstruktion und eleganter Ausstattung. Fabrikant in allen Preislagen. Aluminiumfüssler zum Selbstmontieren für Weber, Huschmann's, Lachenslampen, Feuerzeuge, Haftpapierapparate, etc. Vertreter gesucht. Hauptlager gratis.

**„Sturmvogel“, Gebr. Grüttnert,**  
 Berlin-Halensee 134.

## Apollon-Theater.

Deute Montag u. morgen Dienstag: Die letzten Aufführungen von

### „Der verfloessene Ressedorf“.

Wittwoch, d. 16. Juli: Zum 1. Male!

### „Aus erster Ehe“

Schauspiel in 5 Akten, bearbeitet nach dem in der „Schicksalstrüben“ erschienenen gleichnamigen Roman von S. Gauthier-Mahler.

## Sport-Artikel

für Fußball, Tennis, Gauden-Spieler, Radfahrer, Kanadier, Turner sowie für Leichtathletik u. Konquist

empfehlen in großer Auswahl sehr preiswert

**H. Schaeff Nachf.,**  
 A. & F. Ebermann,  
 Halle a. S.,  
 Halle a. S.

## Dienstag früh

1 Schlafwagen

# Seefische

Erlaubs ohne Kopf 19,-  
 Karbonaden Pfund 32,-  
 Aufschnittsbraten 48,-  
 Fisch mit Kopf 38,-  
 Angelfisch Pfund 38,-

## Nordsee

Deutschlands größter Seefischhandel.



## Radbeul-Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

Seit Grossmutter's Jugendzeiten bewährtes u. beliebtes Kaffeeverbesserungsmittel

Einzig leichtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.

## Yohimbin

Tabletten

hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche.

Halle: Löwen-Apoth., am Markt  
 Leipzig: Engel-Apothek.

## Irrigatoren, Irrigatoranlagen, Olysonpomp., mod. Irrigatorapparat.

Liebesbedingung.

**F. Hellwig, Barfasserstr. 10.**  
 Fernruf 2020. Geogr. 1831.

## Wald-Gefäße,

dauerkalt und billig. Lagerbestand über 600 Stück.

— Transport frei Haus. —  
 Radwanen von 3 1/2 an.  
 Schwämme von 5 1/2 an.  
 Schälcher mit Deckel v. 4 1/2 an.  
 Schälcher, Stück 60, 75, 90 u.  
 Böttcher's Schülerschloß 1.  
 direkt am Markt.  
 Gebrüder 1883.

## Bandwurm Kopf.

Behältige Eier, doch das Bandwurmmittel Solitaenia den Bandwurm, den ich mit anderen Mitteln, welche angegriffen werden, nicht fortbekommen, heute in 3 Stunden mit Kopf entfernt hat. Ich werde Solitaenia allen meinen Bekannten aufs rühmlichste empfehlen. Dieser nochmal meinen besten Dank sagend, reich hochachtungsvoll Dr. E. u. c. a. S. 3 c. in N. 113. den 25. 6. 18 Solitaenia für Erwachsene 2,50 M., für Kinder 1,50 M. ist erhältlich in den Apotheken.

Wenn Sie von hartnäckigem

## Hautjenden

bedauern sind und keinen Schaden verschaffen können

**Dr. Koch's Kühlsalbe**

sofort Erleichterung. Topf 3 M.  
 Halle, Löwen-Apothek.

Achten Sie auf d. Namen Dr. Koch!

Vor sofort oder später eine zuverlässige

## Buchhalterin u. Korrespondentin

flott in Stenogramm u. Maschinenschrift, gefucht. Offenen mit Bild u. Gehaltsanfragen an

**LOUIS BÖKER, Porzellanhandlung, Leipzigerstr. 7.**

## Bad Wittekind.

Dienstag, 15. Juli nachm. 3 1/2 Uhr:

### Kur-Konzert

ausgeföhrt vom Stadttheater-Orchester. (Kapellmeister Heinrich Labor). Eintrittspreis 3 Bfs. inkl. Wittekind.

## Paul Lincke,

der berühmte Komponist der Operetten:

„Naktis Hochzeit“, „Lysistrata“, „Im Reiche des Indra“, „Frau Luna“, „Prinzess Rosine“, „Gekrönt“

der Operetten:  
 „Hallo, du grosse Rous“, „Donnerwetter, tadellos“ und vieler anderer Meisterwerke der besten Musikwelt als Gastdirigent am

Wittwoch, den 16. Juli, abends 8 Uhr, in

**Bad Wittekind**

und am

Donnerstag, den 17. Juli, abends 8 Uhr, im

**Zoo.**

Beide Konzerte findet das Stadttheater-Orchester. Eintrittspreis für Wittwoch, 16. Juli (Bad Wittekind) 50 Bfs. u. Berlin, im Konzertsaal 35 Bfs. (Gottm.-Göden, Göden und Koch). Für Abonnementsstart. Programm 15 Bfs. obligat. Eintrittspreis für Donnerstag, 17. Juli (Zoo) von 6 Uhr abends ab 35 Bfs. u. Berlin. Für Dauer-Abonnements u. Konzertsarten. Programm 15 Bfs. obligat.

## Fachkundige Automobilisten

stehen

# a u d i

## Offene Stellen.

Männliche.

Agent auf Bergamt. Nr. 300  
 Agent H. Jürgensen & Co.,  
 Hansers-Platz, Hamburg 22.

## Älterer zuverlässiger Chauffeur,

gelernter Schloffer, für Gassenwagen, Kraftwagen zum sofortigen Eintritt gefucht. Angebote mit Zeugnisbriefen, Lebenslauf und Bild unter U. K. 9728 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

## Leitender Gelehrter

L. Böhner, Halle-Teucha.

## Öffentl. Arbeitsnachweis

Halle a. S., Saingalonsstr. 2.  
 I. Besondere Bemerkung: von Arbeit über Art d. Arbeit, Gehalt und Arbeitsort. Gebühret an Bestellen von 8—1 und 3—6 Uhr. Sonnabend von 8—8 Uhr.

Abteilung für das Gewerkschaftswesen an Bestellen v. 8—11 Uhr. Sonntag von 11—12 Uhr.

Die Verwaltung.

## Verkaulerrinnen

für meine Rind- und Schweine mögeprei.

**Wilhelm Künzel, Birnfeldstr.**

## Automobilwerke

m. b. H.  
 Zwickau I. Sa.

## in Conourenz.

Vorkaufstelle:  
 Hallesche Automobil-Zentrale  
 G. m. b. H. Halle a. S. Grünst.